

ITALIENISCHE BILDHAUER
DER RENAISSANCE

STUDIEN

ZUR GESCHICHTE DER ITALIENISCHEN PLASTIK UND
MALEREI AUF GRUND DER BILDWERKE UND GEMÄLDE
IN DEN KÖNIGL. MUSEEN ZU BERLIN

VON

WILHELM BODE

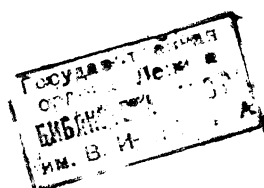
DIRECTOR BEI DEN KÖNIGLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

MIT 43 ABBILDUNGEN

BERLIN

VERLAG VON W. SPEMANN

1887



VORWORT.

Die vorliegende Sammlung von Aufsätzen hat die italienischen Bildwerke der Renaissance in den Königlichen Museen zu Berlin zum Ausgangspunkte. Die Mehrzahl derselben ist im „Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen“ seit dem Jahre 1881 erschienen; einige andere sind im „Repertorium“ oder bei besonderen festlichen Veranlassungen veröffentlicht worden. Alle diese Aufsätze sind mehr oder weniger durchgearbeitet und erweitert worden und in historischer Folge zusammengeordnet.

In dem Ganzen, wie sich diese Sammlung hier darbietet, hat sich der Verfasser zwar keine systematische Behandlung der italienischen Plastik zum Ziel gesetzt; andererseits sind diese Aufsätze aber auch keineswegs nur als Gelegenheitsarbeiten aus Anlass von Erwerbungen unserer Sammlung entstanden. Neben dem Wunsche, die Bildwerke dieser reichen Sammlung in weiteren Kreisen bekannt zu machen, war das Bestreben des Verfassers in höherem Masse darauf gerichtet, an der Hand jener Bildwerke insbesondere diejenigen Abschnitte der Geschichte der italienischen Plastik, deren Kenntniss im Argen liegt,

kritisch zu beleuchten und dadurch zugleich für das allgemeine Verständnis und die Würdigung der Kunst dieser Zeit neue Gesichtspunkte zu gewinnen. Die vielseitige Veranlagung und Beschäftigung einer Reihe von italienischen Bildhauern dieser Zeit legte für dieselben auch ein Eingehen auf ihre Thätigkeit als Maler nahe, da die mangelhafte Kenntniss dieser Künstler gerade in der bisherigen einseitigen Betrachtung der einen oder der anderen Thätigkeit derselben ihren Grund hat.

Die Geschichte der Plastik der christlichen Zeit steht noch in den Anfangsgründen; auch die der italienischen Plastik. Cicognara hat das Verdienst, an Vasari wieder angeknüpft zu haben; Jacob Burckhardt, Charles Perkins, C. Drury E. Fortnum und J. C. Robinson haben dann fast gleichzeitig in den fünfziger und sechziger Jahren in ihren verschiedenen Arbeiten eine kritische Behandlung durch das Studium der Bildwerke selbst angebahnt. Eine systematische Bearbeitung der italienischen Plastik ist aber erst in den letzten beiden Jahrzehnten in Angriff genommen. Unter dem Vorgange von Hans Semper (in seinem leider als Torso belassenen „Donatello“) haben in Deutschland Hugo von Tschudi und August Schmarsow, in Frankreich zuerst und am eifrigsten Louis Courajod und mit ihm Eugène Müntz, Emile Molinier und Charles Yriarte unsere Kenntniss der plastischen Kunst dieser Zeit rasch und gründlich weiter geführt. Nur durch das Wort, leider nicht auch durch die Schrift sind K. E. v. Liphardt und Adolf Bayersdorfer in der gleichen Richtung hervorragend thätig gewesen. In besonders starker und eigenartiger Weise haben die Sammler der Bildwerke dieser Zeit anregend und fördernd auf die Kenntniss derselben gewirkt: Lord Wemyss (Elcho) und C. Drury E. Fortnum in England, Timbal, E. Piot, Charles Davillier und Gustave Dreyfuss in Paris, Fürst Liechtenstein in Wien, Adolph von Beckerath und Oskar Hainauer in Berlin, Mr. Shaw in Boston. Da-

durch erklärt sich zugleich die Bedeutung, welche der Kunsthandel der letzten Jahrzehnte auf die Verbreitung des Interesses an der Kunst des Quattrocento gehabt hat.

Diesen verschiedenen und verschiedenartigen Mitarbeitern gegenüber, denen ich für die Förderung meiner eigenen Forschungen zu mannigfachem Danke verpflichtet bin, sehe ich mich als Verfasser der folgenden Studien veranlasst, meine Stellung und meine Ziele bei der Beteiligung an den Vorarbeiten für eine kritische Geschichte der Plastik der italienischen Renaissance in wenigen Worten klar zu legen. Meine amtliche Stellung lässt mir bei den Verwaltungsgeschäften und dem unstäten Reiseleben keine Zeit für Urkundenforschung oder gar für ein behagliches Ausspinnen meiner Studien nach der historischen oder kulturhistorischen Seite. Dafür giebt mir aber gerade diese meine amtliche Thätigkeit die Gelegenheit, durch wiederholte Anschauung und Vergleiche das Material für die Kritik und die Vervollständigung des Gesamtwerkes der verschiedenen Künstler zu sammeln, aus denen sich die schärfere Charakteristik derselben und ihr Zusammenhang, wie der Einblick in ihre Werkstätten und Schulen ergibt. Erst daraus lässt sich die Grundlage für eine richtige ästhetische Würdigung und historische Darlegung der Kunst der Renaissance gewinnen. Die Resultate dieser meiner Studien sind von mir in den letzten Bearbeitungen von Jacob Burkhardts „Cicerone“ niedergelegt worden; die Ausführung und Begründung wenigstens für eine Reihe der hervorragenden Künstler und ihre Schulen habe ich in den folgenden Aufsätzen zu geben versucht.

Ähnliche Ziele hatte ich mir in meinen „Studien zur Geschichte der holländischen Malerei“ gesteckt. Die Aufnahme dieses Buches lässt mich hoffen, dass auch diese neue Arbeit als ein Beitrag zur Förderung der Geschichte der Kunst, deren Behandlung sie gewidmet sind, willkommen sein wird. Ich glaube mich dieser Hoffnung um so mehr